

ab, der sich in seinem Traktat vorrangig auf (z. T. vermeintliche) spätantike Dekretalen und Werke der Kirchenväter – v. a. Augustin, Ambrosius, Hieronymus und Gregor der Große – stützte und nur sehr sporadisch auf Konzilien zurückgriff⁸⁸.

Dass der Verfasser der Konziliensammlung nicht nur auf allgemein anerkannte Synoden – besonders die Ökumenischen Konzilien – zurückgriff, sondern auch auf die Beschlüsse lokaler Bischofsversammlungen, stellt ihn in der Tat in einen Gegensatz zu manchen Zeitgenossen, die andere Vorstellungen vertraten. Charakteristisch sind in dieser Hinsicht etwa die Worte des römischen Kardinalpriesters Atto von San Marco (fl. 1075), der den *transalpina concilia*, die er von Burchard her kannte, immerhin lokale Gültigkeit zusprechen wollte, allerdings nur, *si non sunt contra rationem aut contra instituta Romanae ecclesiae*⁸⁹. In dieselbe Kerbe schlug der Kardinal Deusdedit, der es in seiner Kano-

88) Wie KRETZSCHMAR, Alger (wie Anm. 75) S. 399f., herausgearbeitet hat, zitiert Alger in seinem Traktat *De misericordia* vier Kanones der Ökumenischen Konzilien von Konstantinopel 381 (c. 3 = I,12 can. b) und von Chalkedon 451 (c. 2, 18 und 21 = III,37 can.; II,45 can. e; II,17 can. a), zwei Kanones von Karthago 390 (c. 6 und 10 = II,17 can. b; II,55 can. b), einen von Karthago 419 (c. 19 = II,58 can. a), zwei aus den *Registri Ecclesiae Carthaginensis excerpta* (c. 47 und 57 = III,27 can. a; III,25 can. a und III,27 can. b) sowie zwei von Rom 502 (c. 3f. und 6 = II,13 can. a und b). Auffällig ist das gänzliche Fehlen älterer gallischer Synoden, zitiert werden allerdings die karolingischen Synoden von Meaux–Paris 845/6 (c. 64 = I,15 can. a) und Worms 868 (c. 10 = II,61 can. a) sowie die achte Synode von Toledo 653 (c. 3 = III,36 can.). Die griechischen und afrikanischen Kanones sind mehrheitlich der Dionysio-Hadriana entnommen (vgl. ebd. S. 74), der Kanon der Römischen Synode entstammt womöglich Pseudoisidor „oder eine[r] intermediäre[n] Sammlung“ (vgl. ebd. S. 104f. Anm. 209), der Wormser Kanon geht (womöglich nur mittelbar; vgl. ebd. S. 111f.) auf das Dekret Burchards von Worms (= II,199) zurück, und den Kanon aus der achten Synode von Toledo hat Alger der 74-Titel-Sammlung (= Kapitel 136; vgl. ebd. S. 80f.) entlehnt. Vgl. zu Algers Quellenauswahl auch KÉRY, Kanonessammlungen (wie Anm. 76) S. 189–212, hier S. 205–208.

89) Attonis cardinalis presbyteri Capitulare seu Breviarium canonum, hg. von Angelo MAI (Scriptorum veterum nova collectio e Vaticanis codicibus edita 6,2, 1832) S. 61; vgl. dazu Bruce C. BRASINGTON, Prologues to Canonical Collections as a Source for Jurisprudential Change to the Eve of the Investiture Contest, in: FMSt 28 (1994) S. 226–242, hier S. 240; Hubert MORDEK, Kanonistik und gregorianische Reform. Marginalien zu einem nichtmarginalen Thema, in: Reich und Kirche vor dem Investiturstreit. Vorträge beim wissenschaftlichen Kolloquium aus Anlaß des 80. Geburtstags von Gerd Tellenbach, hg. von Karl Schmid (1985) S. 65–82, hier S. 69f. Dass die Kritik am sog. *Paenitentiale Romanum*, die Atto im Vorwort zu seiner Sammlung äußert, in erster Linie auf Burchard zielte, hat Detlev JASPER, Burchards Dekret in der Sicht der Gregorianer, in: Bischof Burchard von Worms 1000–1025, hg. von Wilfried Hartmann (2000) S. 167–198, hier S. 179–184, gezeigt.